

## Sankt Nimmerleinstag

Es findet oft ein großer Fuchs einen noch größeren in der Höhle, heißt es. Also erging es auf eine Zeit einem listigen markgräfischen Bauern mit einem Kommismetzger oder Landsknecht: derselbige war noch listiger denn der Bauer. Der Landsknecht kam auf einen Freitag in das Dorf, in dem obgemeldeter Bauer seine Wirtschaft hatte. Der Landsknecht nun hatte einen schönen Klepper, darauf er denn geritten gekommen war. Dem Bauern gefiel der Klepper über die Maßen wohl und fragte den Landsknecht oft, ob ihm das Ross nicht feil wäre. »Nein!« sagte der Landsknecht, »es ist mein Leibross, gäbe es nicht her, wenn mir es einer doppelt bezahlen täte.« Als sie aber nachher ins Saufen kamen, da wusste der Bauer von nichts anderem mehr zu reden denn von dem Rosse und hörte nicht auf, den Landsknecht zu bitten, er möge ihm das Ross überlassen. Wie nun der Landsknecht solches an dem Bauern merkte, gedachte er, des Bauern Begehren zu stillen, und sagte: »Ihr habt vorhin vernommen, dass mit mein Ross nicht feil ist; dazu gebt Ihr mir nicht so viel, als ich dafür verlange.« Antwortete der Bauer: »Lieber Kriegsmann, meinst du denn nicht, ich könnte einen solchen Klepper auch so gut bezahlen wie du? Sage nur den Preis; schau, ob ich auf den Kauf nicht eingehe.« »Wohlan!« sagte der Landsknecht, »dieweil du schon des Sinnes bist, so wisse, dass er mir nicht anders feil ist zu verkaufen denn um fünfzig Kronen.« Nun war das Ross fünfundzwanzig Kronen wohl wert, was der Bauer wohl erkannte. Darum sagte er zu dem Landsknecht: »Wohlan, mein Bruderlein, damit du meinen Ernst siehst, so will ich dir das Ross um fünfundvierzig Sonnenkronen abnehmen und will dir also bar fünfundzwanzig Kronen bezahlen; die andern zwanzig will ich dir an Sankt Nimmerleinstag geben.« Der Landsknecht dachte: »Bauer, lass sehen, wer den andern bescheißt«, und sagte: »Guter Freund, mir ist nicht so hoch und groß an der Bezahlung gelegen, wenn ich nur den Heiligen kennen täte; steht er auch im Kalender?« »Freilich steht er darin«, redete der Bauer, »sonst wäre er ja kein Heiliger.« »Ich bin zufrieden«, sagte der Landsknecht, »eine Verschreibung sollen wir einander aber immerhin geben.« Darauf ging der Bauer gutwillig ein, und tranken den Weinkauf, den wollte der Bauer halb bezahlen. »Nein«, sagte der Landsknecht, »ich habe nun fünfundzwanzig Kronen empfangen, so soll billig ich die Zeche bezahlen.« Dem Bauern gefiel der Handel wohl, meinte, er hätte einen Hirschen gefangen, da war es kaum ein Rehbock. Der Landsknecht nahm die fünfundzwanzig Kronen mitsamt der Verschreibung und zog seine Straße weiter. Als nun der Allerheiligentag kam und nicht ganz acht Tage danach verwichen waren, fand sich der gute Landsknecht wiederum ein, seine ausständigen zwanzig Kronen zu fordern. Er kam wieder in das vorige Wirtshaus und schickte nach dem Bauern und den andern, die bei dem Kaufe dabei gewesen. Die kamen alle auf der Stelle. Sobald der Bauer den Landsknecht erblickte, empfing er ihn freundlich und fragte, was ihn denn die Straße zurückführe. »Das könnt Ihr wohl erraten«, sagte der Kriegsmann, »ich komme, mein ausständisches Geld vollends einzuziehen laut Eurer Verschreibung.« »Hoho!« sagte der Bauer, »das Ziel ist noch nicht verfallen, wird auch noch lange nicht verfallen.« Darauf sagte der Landsknecht: »Lieber Bauer, die Sache wird sich meiner Rechnung nach anders befinden; als wir den Kauf miteinander gemacht, habe ich dich gefragt, ob Sankt Nimmerlein auch ein Heiliger sei; da hast du ihn als einen Heiligen anerkannt und gesagt, er stünde auch im Jahreskalender. Nun habe ich allenthalben im Kalender gesucht, finde aber keinen Sankt Nimmerlein darinnen. Es ist aber vor acht Tagen Allerheiligen gewesen; dieweil nun Sankt Nimmerlein auch ein Heiliger ist, lasse ich mich nicht dadurch irre machen, dass er nicht im Kalender steht, denn es sind viele Heilige, die im Niederland, in Italien und an anderen Orten für Heilige gehalten werden, die wir aber in unseren Kalendern nicht haben.« Als sie nun viel und mancherlei Reden miteinander gehabt hatten, berief sich der Bauer auf das Gericht, womit der Landsknecht auch einverstanden war. Also kamen sie vor den Landesherrn und klagte. Als nun Klage und Antwort von beiden Parteien gehört ward, wurde der Bauer dazu verhalten, den Landsknecht zufrieden zu stellen, und nahm ihm der Landesherr um seiner Betrügerei willen auch eine gute Geldstrafe ab. Da ward ein Fuchs durch den andern Fuchs gefangen, wie denn billig und recht ist.

(721 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>